

# Alsfeld vor seiner Stadtgründung

Stadtgeschichte: So sah Alsfeld im zwölften Jahrhundert aus / Planmäßige Anlage durch die Thüringer Landgrafen

Von Matthias Nicolai

**ALSFELD.** Vor 800 Jahren belegte eine Urkunde in Alsfeld erstmals Bürger und Schöffen – der Nachweis: Alsfeld war Stadt. Doch welche älteren Siedlungsspuren an den westlichen Abhängen hin zur Schwalm gibt es? Klar ist: Schon die Thüringer Landgrafen beschäftigten sich mit Plänen der Stadtgründung Alsfelds, die eine schon seit vielen Jahrhunderten bestehende Siedlung hier vor Ort planmäßig zur Stadt ausbauten.

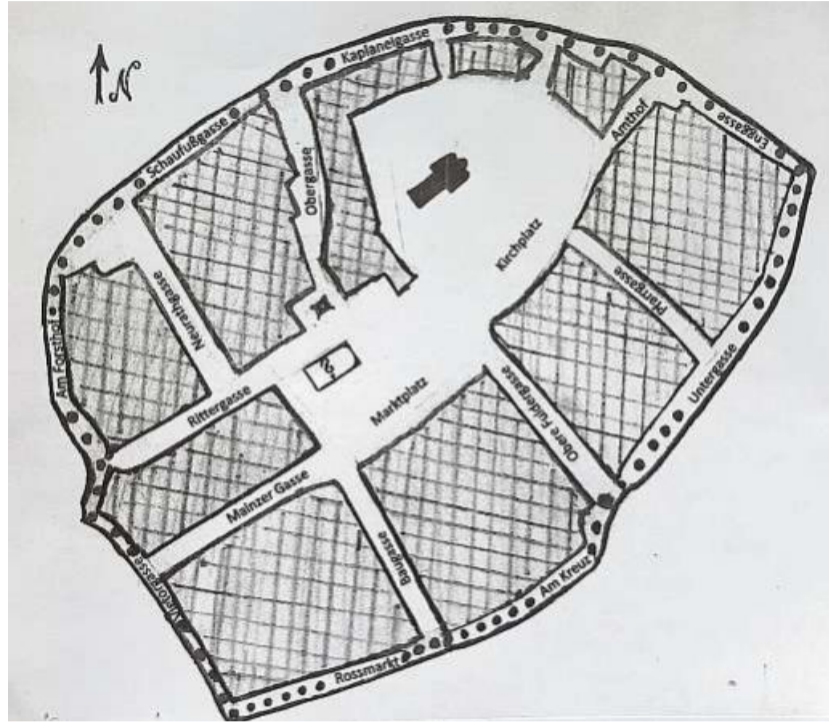
Alsfeld ist keine hessische, sondern eine thüringische Stadtgründung, weil im Jahre 1121 mit dem Aussterben der Grafen Werner, den letzten vom Reich eingesetzten Grafen in Hessen, deren Besitz und Lehensrechte an die Gisonen gefallen waren. Nur ein Jahr später starb Graf Giso und seine Witwe Hedwig heiratete Heinrich Raspe, den Bruder des Grafen Ludwigs von Thüringen. Dieser heiratete die auch Hedwig getaufte Tochter Gisos. Damit war der weiträumige hessische Besitz 1122 an Thüringen gefallen, wo er bis 1247 zum Tod Heinrich Raspes IV., Landgraf von Thüringen und Herr des Landes Hessen, ohne Sohn verstorben und damit „im Mannesstamm erloschen“, bleiben sollte. Nur ein Jahr später, am 25. März 1248, machte Sophie von Brabant, Tochter der heiligen Elisabeth, am Marburger Marktbrunnen ihren noch nicht einmal vierjährigen Sohn Heinrich (genannt „das Kind von Hessen“) zum künftigen Herrn eines unabhängigen hessischen Herrschaftsbereichs.

Zu Beginn der Phase der thüringischen Herrschaft ab 1122 waren die mächtigen Mainzer Erzbischöfe, die aufgrund der von Mainz ausgehenden Christianisierung Hessens in der Frankenzeit durch die angelsächsischen Missionare Winfried, der später von Papst Gregor II. den Namen Bonifatius erhielt, und seine Nachfolger Sturmius, Gründer des Klosters Fulda, und Lullus, Gründer des Klosters Hersfeld, im Land über großen Besitz, Reichtum

und Einfluss verfügten, mit dieser einverstanden, forderten allerdings, dass der hessische Besitz getrennt von dem thüringischen verwaltet werden müsse. Diese mehr oder weniger Selbstständigkeit Hessens dauerte knapp 60 Jahre, ehe der Thüringer Ludwig III. nach dem Tode seines Bruders Heinrich Raspe III. im Jahre 1180 Hessen mit Thüringen vereinigte.

Ab 1160 gelang es den eng mit dem Stauferkaiser Friedrich I. („Barbarossa“) verbundenen Landgrafen von Thüringen die Vorherrschaft des Mainzer Erzstiftes zurückzudrängen und selbst ihre Herrschaft in Thüringen und Hessen auszubauen. Dafür bedienten sie sich des Mittels der Städtegründungen, die in fast allen ludowigisch-thüringischen Städten eine einheitliche Planung erkennen lassen. Hauptmerkmal hierbei ist die Einteilung in Siedlungsböcke, die durch einzelne Gassen unterteilt werden. In Alsfeld sind dies die lang gezogene Siedlungsflächen zwischen Mainzer Gasse, Markt, Kirchplatz und Amthof sowie Untergasse, Am Kreuz und Rossmarkt, die durch Vietorgasse, Baugasse, Obere Fuldergasse, Schul- und Enggasse zerschnitten, beziehungsweise in einzelne Siedlungsböcke aufgeteilt werden.

Zu diesen thüringischen Städtegründungen gehörten im südwestlichsten Landeszipfel die beiden Städte Alsfeld und Grünberg, beides alte karolingische Straßenplätze, die in der richtigen Marschentfernung voneinander, also ein Tagesmarsch, auf der südlich verlaufenden Handelsstraße der „kurzen Hessen“ lagen. Während der Bau der Grünberger Burg auf das Jahr 1186 datiert ist, erfolgte dies in Marburg, der thüringischen Grenzresidenz, bereits 50 Jahre vorher. Görlich: „Immerhin hatten die Landgrafen inzwischen, wohl noch vor 1138/39, die neue Marburg als eigentlichen Machtmittelpunkt für ihre westlichen Lande auf dem mächtigen Bergvorsprung unmittelbar über der Lahnfurt einer der großen Höhenstraßen errichtet, die den Verkehr



Plan der Siedlung Alsfelds zur Zeit der Stadtgründung durch die Thüringer Landgrafen in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Foto: Matthias Nicolai

von Osten nach dem Rhein sammelte; zugleich beherrschte sie diejenigen Fernwege, welche auf den Rücken beiderseits des Talgrundes von Süd nach Norden zogen.“

## Marburg, Homberg, Alsfeld

Da auch die „Hohunburg“ oder „Hohe Burg“, also die Burg des heutigen Homberg an der Ohm, bereits 1165 wieder aufgebaut wurde, liegt es durchaus nahe, die Gründung Alsfelds als Stadt auch in diese Jahre, also um die Mitte des Jahrhunderts anzusetzen. Es ist durchaus vorstellbar, dass nach, oder sogar vor, dem Wiederaufbau der Homberger Burg die Baumeister im Auftrag der thüringischen Landgrafen weiter nach Alsfeld zogen und hier ebenfalls eine Burg errichteten. Das war zumindest zur damaligen Zeit üb-

lich. Und zwar noch vor Grünberg, das noch eine Tagesreise weiter entfernt war und von Thüringen aus gesehen in der hintersten, am weitesten entfernten Ecke des Herrschaftsbereiches lag. Ähnlich, sich auf Patze berufend, argumentierte auch Jäkel: „Sicherlich ist aber bereits einige Jahre früher in Alsfeld eine landgräfliche Burg angelegt worden.“

Ob wirklich eine neue Burg erbaut wurde oder ob die Anlage „Auf der Burg“, also der alte karolingische Königshof aus dem 8. Jahrhundert ausgebaut wurde, also die bei den archäologischen Untersuchungen in den Jahren 1967 bis 1971 festgestellte Tatsache der Aufschüttung eines Burghügels und eines ihn umgebenden Wassergrabens in diese Jahre fällt, ist nicht bekannt.

Wenn dies der Fall war, dann bedeutet das allerdings, dass diese durch die Thüringer errichtete Burg außerhalb

der ersten, ältesten Stadtbefestigung lag. Genauso, wie das über 100 Jahre später, etwa 1280 bis 1290 erbaute, ebenfalls außerhalb der Stadtmauer errichtete Augustinerkloster. Rechnet man noch den Umbau der Walpurgiskirche im letzten Drittel des 13. Jahrhunderts hinzu, dann dürften diese drei Bauwerke zusammen mit der Stadtwerdung und dem dadurch angestoßenen Zuzug neuer Stadtbewohner und Mitbürger („Stadtluft macht frei“) den Anstoß zur Erweiterung der Stadt und damit auch ihrer Stadtbefestigung gegeben haben. Der Zuzug in eine Stadt bedeutete für viele Menschen, zum Beispiel unfreie Bauern, nach einem einjährigen, geduldetem Aufenthalt das Ende der Leibeigenschaft und für die Stadt ihrerseits den erwünschten Zuzug von Arbeitskräften.

Der Beginn des Baus der neuen, steinernen Stadtmauer, die mit ihrer Länge von 1220 Metern zwölf Hektar umfasste, eine Breite von 2,20 bis 3,40 Metern und einer Höhe von fast sieben Meter hatte und darüber hinaus wahrscheinlich auch noch mit einer Brustwehr und einem überdachten Wehrgang versehen war, dürfte um das Jahr 1300 liegen. Andere, bisher nicht belegte Annahmen gehen von einem noch früheren Baubeginn aus. Spätestens mit der Fertigstellung des Leonhardsturms, Baubeginn am 25. April 1386, war die neue erweiterte Stadtbefestigung Alsfelds, die bis zu ihrer Zerstörung im 30-jährigen Krieg Anfang Oktober 1646 durch die Niederhessen unter Generalmajor Geyso ihre Dienste versehen hatte, endgültig fertiggestellt.

## LITERATUR

- ▶ Görlich, W.: „Die Burgen Alsfeld und Homberg/Ohm in älterer Zeit.“ In: „Hessische Heimat“, 12. Jahrgang 1962, Heft 5/6
- ▶ Patze, H.: „Die Entstehung der Landesherrschaft in Thüringen.“, Köln 1962

– Anzeige –

|                               |                        |                       |                              |                                   |                        |                      |                                |                      |
|-------------------------------|------------------------|-----------------------|------------------------------|-----------------------------------|------------------------|----------------------|--------------------------------|----------------------|
| Entgelt                       |                        |                       | Salz der Salpetersäure       | Teil vieler Motoren               | gut trainiert          | Körperbau-spezialist | ein elektrisches Bauteil (Kw.) | Hauptstadt Kaschmirs |
| ▲                             |                        |                       |                              |                                   |                        |                      |                                | ▼                    |
| sicher nicht                  |                        |                       | Teil am Fahrzeug             |                                   |                        |                      |                                |                      |
| ▶                             |                        |                       |                              | Vernunft in der chin. Philosophie |                        |                      | Knochengerüste                 |                      |
| abflussloser Salzsee in Asien |                        |                       |                              |                                   | spanische Hauptstadt   |                      | Kfz-K. Schwerin                |                      |
| ▲                             |                        |                       |                              |                                   |                        |                      |                                | ▼                    |
| öffentlicher Aushang          |                        |                       | Volkstamm in Westafrika      | eine Kaffeesorte                  |                        |                      |                                |                      |
| Wange                         | Balkon, Söller         | indischer Bundesstaat |                              |                                   |                        |                      |                                | moralische Gesinnung |
| ▶                             |                        |                       |                              |                                   | Priesterstand          |                      |                                | israelischer König   |
| Fahrzeugbeleuchtung           |                        | Hauptschlagadern      |                              |                                   | Mittelmeer-insulaner   |                      |                                |                      |
| ▲                             |                        |                       |                              |                                   |                        |                      |                                | Flächenmaß           |
| Kreuzesinschrift              |                        |                       | ermüdend                     |                                   |                        |                      | tschech. Männername (Otto)     |                      |
| ▶                             |                        |                       |                              |                                   | Familienname           |                      | Software-nutzer (engl.)        |                      |
| Meerkatze (...affe)           | antiker Papierrohstoff |                       | kleinster Kanton der Schweiz |                                   |                        |                      |                                |                      |
| ▲                             |                        |                       |                              |                                   |                        |                      |                                | Düsenflugzeuge       |
| ▶                             |                        |                       |                              |                                   | Staat in Europa (Abk.) |                      |                                | Zahlungsart          |
| niederl. Namens-teil          | Film-Ferkel            |                       |                              |                                   |                        |                      |                                |                      |
| ge-normte Größe               |                        |                       |                              |                                   |                        |                      |                                |                      |
| abwei-chend                   |                        |                       |                              |                                   |                        |                      |                                |                      |

**Auflösung des letzten Rätsels**

```

Z P S Z
I N S E K T I Z I D
T U E R K E N E A
S T I L L F U L M
E I B P A S T E
R I E S E N T K
N O R S T A B U
N G O E R A E
Q U I N N R E B U S
N E U E R M U T
M A N S T A T Z E
R N E M O Z U R
T R A N R
M H L
I N N E R E I
U A H I N
E S S E N I
S E L F I E
                
```

DP-VHM-1118-544

# Kleidertauschparty im Güterbahnhof

„Klimafairein“ lädt ein am 29. April / Kleidungsstücke können bereits vorab abgegeben werden

**ALSFELD (red).** Anlässlich des Fashion Revolution Day am 24. April möchte der „Klimafairein“ auf die mit der Überproduktion von Kleidung verbundenen sozialen und ökologischen Folgen aufmerksam machen und veranstaltet am Freitag, 29. April, die erste Kleidertauschparty im Alsfelder Güterbahnhof. Das ist einer Pressemitteilung des Vereins zu entnehmen.

Der Konsum von immer neuen Textilien gehe mit hohem Wasserverbrauch sowie CO2-Emissionen einher und hinterlasse Berge von Kleidung – die Nebenwirkungen von Fast Fashion. „Allein Deutschland produziert jährlich 391 752 Tonnen Textilabfall – alles Kleidung, die unter hohem Energieeinsatz und meist unter miserablen Arbeitsbedingungen gefertigt wurde“, wird Dr. Sabine Schmalz, Geschäftsführerin des „Klimafaireins“ in der Mitteilung zitiert. Gemeinsam mit ihren Vereinskollegen möchte sie zeigen, dass man der Fast Fashion etwas entgegenzusetzen kann – und das ganz ohne auf neue Kleidung, abwechslungsreiche Styles und Spaß beim Anprobieren zu verzichten. Frank Galfe, der mit seinem eigenen Modelabel für nachhaltige, zeitlose und in der Region produzierte Mode steht, stellt für die Party seinen Güterbahnhof in Alsfeld als Location zur Verfügung. „Rund um die Tauschgeschäfte ist ein Event mit guter Musik, lockerer Begegnung, vielen Leckereien und interessanten Infos zur Textilbranche geplant“, gibt Marlen Philippi vom Orga-Team bekannt. Außerdem gibt es die Möglichkeit, T-



Zur Kleidertauschparty im Güterbahnhof lädt der „Klimafairein“ ein. Foto: Klimafairein

Shirts mit Siebdrucktechnik aufzuhübschen sowie die Maßschneiderausbildung der Max-Eyth-Schule und das Nachhaltigkeitskonzept „Wear“, Grundlage der Kollektion vom Team Frank Galfe, kennenzulernen.“ Der Eintritt ist frei.

Um an der Kleidertauschparty teilzunehmen, bringt man am Dienstag, 26. April, oder am Donnerstag, 28. April, von 16 bis 19 Uhr zehn ausgewählte Kleidungsstücke oder Accessoires zum Alsfelder Güterbahnhof im Zeller Weg 13. „Die Stücke – ganz gleich für welches Alter und Geschlecht – sollten sauber und in gutem Zustand sein, sodass man sie

selbst gerne anprobieren und mitnehmen würde“, sagt Sabine Schmalz, die darauf hinweist, dass zwar auch Hüte, Mützen, Taschen, Gürtel und Schals zum Sortiment der Tauschparty gehören, nicht jedoch Schuhe und Unterwäsche. Am Freitag, 29. April, findet dann von 15 bis 20 Uhr die Party statt. Auch da können noch Kleidung und Accessoires abgegeben werden. Kleidung, für die sich am Ende kein Abnehmer findet, geht an die Obdachloseninitiative La Strada und den Verein „Alsfeld erfüllt Herzenswünsche“. Weitere Information auf [www.klimafairein.de](http://www.klimafairein.de).